

Predigt vom 1.4.2018 in der EFG Reinhardshagen

Text: 1. Samuel 2,1-2.6-8a

Einleitung: Kein Aprilscherz!

1. Hanna, eine besondere Frau
 2. Prophetischer Lobgesang bei der Weihe des Samuel an den Tempel
 3. Jesu Auferstehung – Alles muss gut werden, weil Jesus auferstanden ist!
-

Einleitung: Kein Aprilscherz!

Liebe Gemeinde!

Der Herr ist auferstanden! Er ist wahrhaftig auferstanden!

Und das ist kein Aprilscherz!

Aber gerade deshalb haben wir Christen allen Grund zum Lachen. Denn Sünde, Tod und Teufel haben nicht mehr die Macht über unser Leben. Durch Jesu Tod und Auferstehung sind sie besiegt.

Der Predigttext steht in 1. Samuel 2,1-2.6-8a. Hanna betet einen Psalm. Nach einer langen Zeit der Not kann sie wieder lachen. Das ist wie eine Auferstehung von den Toten.

1 Hanna betete: »Mein Herz jubelt über den HERRN, er hat mich wieder aufgerichtet und mich gestärkt! Jetzt kann ich über meine Feinde lachen. Ich bin voller Freude, weil er mir geholfen hat.

2 Der HERR allein ist heilig; es gibt keinen Gott außer ihm. Auf nichts ist so felsenfest Verlass wie auf ihn, unseren Gott.

6 Der HERR tötet und macht lebendig, er verbannt in die Totenwelt und er ruft aus dem Tod ins Leben zurück.

7 Er macht arm und er macht reich, er bringt die einen zu Fall und andere erhöht er.

8 Die Armen holt er aus der Not, die Hilflosen heraus aus ihrem Elend; er lässt sie aufsteigen in den Kreis der Angesehenen und gibt ihnen einen Ehrenplatz.

1. Hanna, eine besondere Frau

Wer war Hanna, die diesen Psalm betete?

Hanna lebte um ca. 1000 v. Chr. im Bergland von Ephraim. Das liegt etwas nordöstlich vom Toten Meer.

Sie war verheiratet mit Elkana, der noch eine zweite Frau hatte, Peninna. Das war damals normal. Peninna hatte Kinder, Hanna aber blieb kinderlos.

Kinderlosigkeit galt im alten Israel als Schande.

Elkana war aber ein guter Ehemann. Er versuchte sie zu trösten, unter anderem ab und zu mit einer Extraportion Fleisch.

Peninna war dann natürlich immer sauer und versuchte Hanna wegen ihrer Kinderlosigkeit zu kränken. Das war sozusagen Mobbing in der Familie.

Jedes Jahr pilgerten sie gemeinsam zum Heiligtum in Schilo, nördlich von Jerusalem. Dort befanden sich die Stiftshütte und die Bundeslade, die das Volk

Israel bei der Wüstenwanderung begleiteten.

Noch gab es keinen Tempel in Jerusalem. Den hat erst später König Salomo erbauen lassen.

Hanna betete im Tempel in Schilo immer wieder, dass sie doch schwanger werden möge.

In einem Jahr war sie so verzweifelt, dass sie vor Gott ein Gelübde ablegte. Sie versprach Gott: „Wenn ich einen Sohn bekomme, werde ich ihn dem Tempel weihen.“

Und tatsächlich wurde sie in diesem Jahr schwanger und gebar einen Sohn. Nach drei Jahren wurde der kleine Samuel nicht mehr gestillt. Nun brachte sie Samuel in den Tempel und gab ihn in die Obhut des Priesters Eli. Dort wuchs Samuel auf und wurde ein Prophet.

Hanna betete damals einen wunderbaren Lobespsalm. Sicher war sie auch traurig, dass sie Samuel ab jetzt nur noch bei Besuchen im Heiligtum sehen konnte. Aber das Gefühl der Dankbarkeit überwog die Traurigkeit.

2. Prophetischer Lobgesang bei der Weihe des Samuel an den Tempel

Schauen wir uns den Lobespsalm etwas genauer an.

1 Hanna betete: »Mein Herz jubelt über den HERRN, er hat mich wieder aufgerichtet und mich gestärkt! Jetzt kann ich über meine Feinde lachen. Ich bin voller Freude, weil er mir geholfen hat.

Da möchte man am liebsten gleich mit einstimmen. Hanna freute sich riesig. Sie atmete auf. Über ihre Feinde konnte sie nur noch lachen. Peninna und ihre Kinder waren so oft fies und feindselig gegenüber Hanna gewesen. Wie oft hatte sie sich wohl verachtet und minderwertig gefühlt?

Wie schön klingt dagegen dieser Psalm.

Ein Mensch kann wieder jubeln. Es klingt nach aufrechtem Gang, neuer Stärke, herzliches Lachen, unbeschwerte Freude. So zeigt sich das Leben von seiner besten Seite.

Im Zentrum des Jubels aber steht Gott. Er hat Hanna diese große, fast österliche Freude geschenkt.

2 Der HERR allein ist heilig; es gibt keinen Gott außer ihm. Auf nichts ist so felsenfest Verlass wie auf ihn, unseren Gott.

Nach dem jubelnden Lobpreis folgt ein Glaubensbekenntnis. Es ist mehr als ein formales Glaubensbekenntnis, das natürlich auch wichtig ist. Es ist bei Hanna eher ein Glaubenszeugnis. Sie hat die Hilfe Gottes selbst erfahren.

Wie viele Jahre ist sie zum Heiligtum gepilgert und hat dort Gott angefleht! Wie oft ist sie voller Hoffnung nach Hause zurückgekehrt, aber alles blieb beim Alten! Aber dann kam die gesegnete Zeit Gottes. Gott griff ein und verwandelte alles. Alles wurde neu.

Es gibt einen Gott. Es gibt nur einen wahren Gott. Es ist der Schöpfer dieser Welt.

Es ist der Gott Israels. Es ist der Vater Jesu Christi.
Auf diesen Gott kannst du dich verlassen. Felsenfest.

6 Der HERR tötet und macht lebendig, er verbannt in die Totenwelt und er ruft aus dem Tod ins Leben zurück.

Hanna hat so etwas wie eine Auferstehung erlebt. Sie fühlte sich wie tot. Zu nichts mehr nütze. Kinderlos und verspottet.

Das alltägliche Leben war eine Qual. Aber nun war alles anders. Die Geburt des Samuel hat ihr Leben radikal verändert. Sie fühlte sich nun auf Augenhöhe mit Peninna. Sie hat Gott neu erlebt. Ihr Sohn war sogar ein Gottgeweihter, ein ganz besonderes Kind. Das erfüllte sie mit mütterlichem Stolz.

Für uns Christen ist dieser Vers sehr bedeutsam. Was im Alten Testament nur angedeutet wurde, kam mit Christus zur vollen Entfaltung.

Am Karfreitag gedachten wir des Todes Jesu Christi. Heute feiern wir die Auferstehung Jesu von den Toten.

Durch Ostern haben wir eine lebendige Hoffnung, dass mit dem Tode nicht alles aus und vorbei ist. Das ist sozusagen nun amtlich.

Wichtig ist aber, dass wir uns Gott weihen. Wie Samuel Gott geweiht wurde. Durch den Glauben und die Taufe weihen wir uns Gott durch Jesus Christus. Wir gehören zu ihm. Im Leben und auch einmal im Tod.

7 Er macht arm und er macht reich, er bringt die einen zu Fall und andere erhöht er.

8 Die Armen holt er aus der Not, die Hilflosen heraus aus ihrem Elend; er lässt sie aufsteigen in den Kreis der Angesehenen und gibt ihnen einen Ehrenplatz.

Arm, elend und hilflos – das war Hanna vor dem Eingreifen Gottes.

Im Kreis der Angesehenen auf einem Ehrenplatz – das war Hanna nach dem Eingreifen Gottes.

Sie gehörte jetzt dazu. Sie war kein 5. Rad am Wagen mehr.

Gott ist ein guter und barmherziger Gott. Er liebt alle Menschen.

Er hat ein großes Herz für alle benachteiligten und leidenden Menschen.

Er kann aus der Not retten. Er kann aus dem Elend heraus helfen.

Wir dürfen zu Gott kommen und beten.

Wie Gott uns hilft und rettet, müssen wir Gott überlassen.

Nicht immer wird eine kinderlose Frau schwanger werden. Vielleicht kann sie aber medizinische Hilfe in Anspruch nehmen. Vielleicht kann sie ein Kind adoptieren.

Nicht immer wird eine Krankheit von uns genommen. Vielleicht kann es aber Linderung geben.

Nicht immer werden wir ohne Narben durch eine Krise gehen. Vielleicht können wir aber dabei viel über uns und Gott lernen.

Gott gibt uns Kraft und Hoffnung.
Gott kann Verwandlung bewirken.

3. Jesu Auferstehung – Alles muss gut werden, weil Jesus auferstanden ist!

Hanna spricht:

6 Der HERR tötet und macht lebendig, er verbannt in die Totenwelt und er ruft aus dem Tod ins Leben zurück.

Jesus Christus spricht:

Ich war tot, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel des Todes und der Hölle. Offenbarung 1,18

Der christliche Philosoph Sören Kierkegaard schrieb einmal:

„Es muss ja alles gut werden, weil Christus auferstanden ist.“

Das klingt für mich kraftvoller und überzeugender als *„Ende gut, alles gut.“*

(William Shakespeare) oder *„Alles wird gut.“* (Nina Ruge).

Hanna hatte eine österliche Freude erlebt.

Hanna hat eine Auferstehungserfahrung gemacht.

Das können auch wir so erfahren.

Der Glaube an die Auferstehung von den Toten ist natürlich sehr hilfreich.

Dieser Glaube vermittelt Hoffnung.

Dieser Glaube ist aber auch eine Kraft, die sich jetzt schon auswirkt.

Die Kraft Gottes, die Jesus von den Toten auferweckt hat, kann jetzt schon Totes wieder lebendig machen.

Diese Kraft kann sterbende Bereiche in unserem Leben sozusagen reanimieren.

Es gibt Hoffnung für Beziehungen in der Ehe, in der Familie oder am Arbeitsplatz.

Es gibt Hoffnung für schrumpfende christliche Gemeinden.

Wir können wieder lebendig und lebensfroh werden.

Und wenn einmal unsere Zeit kommt, werden wir umziehen.

Wenn wir sterben, ziehen wir um.

Wir ziehen um von der Erde in den Himmel.

Die Bibel sagt uns, dass es uns dort so richtig gut gehen wird.

Ich wünsche uns allen, dass die österliche Freude uns erfüllt und die Kraft der Auferstehung uns verwandelt.

Mit Hanna lasst uns Gott loben.

1 »Mein Herz jubelt über den HERRN, er hat mich wieder aufgerichtet und mich gestärkt! Jetzt kann ich über meine Feinde lachen. Ich bin voller Freude, weil er mir geholfen hat.

Amen.